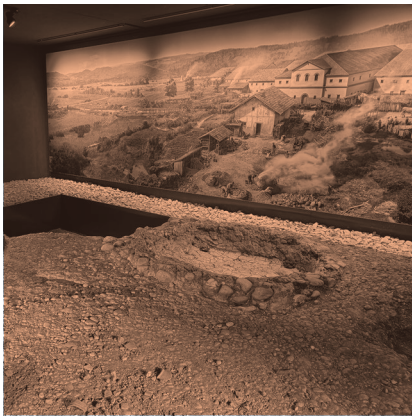


Gesellschaft Pro Vindonissa

Jahresbericht 2024



Gesellschaft Pro Vindonissa

Jahresbericht 2024

Inhalt

Thomas von Graffenried Bodenfunde aus dem Aargau im Verzeichnis des Museums der Stadt Bern von 1846	3
Judith Fuchs Austernschalen aus Vindonissa und römische Wanddekorationen.	13
Christian Holliger (mit Beiträgen von Hugo W. Doppler, Regula Frei-Stolba und Christine Meyer-Freuler) Der römische Gutshof von Oberentfelden und sein Bronzgeschirr- und Werkzeugdepot	19
Jürgen Trumm Ausgrabungen in Vindonissa im Jahr 2024	53
Sven Straumann und Ulrich Willenberg Restaurierungsarbeiten an den Monumenten von Vindonissa im Jahr 2024	79
Roger Pfyl, Luca Grünig und Rahel Göldi Rückblick Geschichtsvermittlung in Vindonissa 2024	87
Peter-A. Schwarz Jahresbericht der Vindonissa-Professur 2024	95
Gesellschaft Pro Vindonissa:	
Protokoll der 127. Jahresversammlung	111
Jahresbericht des Co-Präsidiums 2024	112
Mitgliederbewegungen	116
Jahresrechnung 2024	117
Finanzbericht	118
Revisionsbericht	118

Redaktion: Pirmin Koch
© by Gesellschaft Pro Vindonissa, CH-5200 Brugg

Gestaltung und Satz: Jörg Blum, Zürich
Bildbearbeitung: Humm dtp, Matzingen
Korrektorat: Ilse-Helen Rimoldi, Schöffland
Übersetzung: Andrew Lawrence, Basel
Druck: Effingermedien AG, Brugg

ISBN 978-3-907549-02-5

Bodenfunde aus dem Aargau im Verzeichnis des Museums der Stadt Bern von 1846

Thomas von Graffenried

Das Inventarbuch des Bernischen Historischen Museums von 1846 – das «Verzeichniss der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Alterthümer» – listet die archäologischen Objekte der Sammlung auf. Aufgeführt sind darin auch zahlreiche Objekte aus dem Kanton Aargau. Grösstenteils sind sie wohl über die Sammlung Franz Ludwig Hallers von Königsfelden an das Museum gelangt, der mit Vindonissa eng verbunden war und vor Ort geforscht hatte. Weitere Funde stammen von den Ausgrabungen in Oberkulm, die 1758 im Auftrag der Berner Regierung durchgeführt wurden.

Schlüsselwörter: Bernisches Historisches Museum, Sammlungsgeschichte, Vindonissa, Haller von Königsfelden, Oberkulm.

The 1846 inventory book of the Bern History Museum—titled “Verzeichnis der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch keltischen Alterthümer”—lists the archaeological objects in the museum’s collection. Numerous artifacts from the canton of Aargau are also included, many of which likely entered the museum through the collection of Franz Ludwig Haller von Königsfelden. Haller was closely connected with Vindonissa and conducted research there. Additional finds originate from excavations in Oberkulm, which were commissioned by the Bernese government in 1758.

Keywords: Bern History Museum, collection history, Vindonissa, Haller von Königsfelden, Oberkulm.

Seit 1912 ist im Artikel 724 des Zivilgesetzbuchs (ZGB) schweizweit klar geregelt, wem archäologische Funde gehören: «Herrenlose Naturkörper oder Altertümer von wissenschaftlichem Wert sind Eigentum des Kantons, in dessen Gebiet sie gefunden worden sind.» Davor war es üblich, dass archäologische Funde von Privaten gesammelt, getauscht und verkauft wurden. Ein Beispiel ist die 1897 gefundene Silberpfanne aus dem Amphitheater von Vindonissa. Sie wurde vom Finder Otto Hauser verkauft und bleibt bis heute verschollen¹.

Ein grösseres ausserkantonales Konvolut aus Bodenfunden von *Vindonissa* sowie allgemein aus dem Aargau liegt heute im Bernischen Historischen Museum (BHM)²; eine Aargauer Herkunft ist für 134 Objekte vermerkt³. Ein 1846 erfasstes Verzeichnis der Sammlung des Museums der Stadt Bern führt erstmals zahlreiche der Aargauer Bodenfunde auf (Abb. 1)⁴. Das Verzeichnis diente bereits Jakob Heierli⁵ als Quelle für seine archäologische Bestandesaufnahme des Kantons Aargau 1898⁶. Im Fundstellenregister der archäologischen Karte des Kantons Aargau verweist er in Zusammenhang mit *Vindonissa*⁷, Baden⁸ und Muhen⁹ darauf. Weiter erwähnt er unter den Einträgen zu Altenburg¹⁰ und zu Oberkulm¹¹, dass Funde ans Berner Museum gegangen sind. Heierli gibt zwar genaue Seitenverweise auf das Verzeichnis, nennt jedoch keine einzelnen Funde; ausser «... einige Scherben mit Töpferstempeln»¹² von der Altenburg, die ans Berner Museum gingen. Der folgende Beitrag legt nun erstmals die vollständige Liste der im Verzeichnis vermerkten Objekte aus dem Aargau vor.

Das Verzeichnis

Das 1846 gedruckte «Verzeichniss der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Alterthümer»¹³ gibt einen Überblick über die Archäologische Sammlung des Bernischen Historischen Museums, die damals noch in der Bibliotheksgalerie aufgestellt war¹⁴. Es beginnt mit einem Beitrag zu den antiken Vasen; im Kern eine Schenkung des Offizierskorps eines Berner Regimentes (sog. Nola-Sammlung), das in neapolitanischen Diensten stand und in Nola (I) östlich von Neapel stationiert war¹⁵. Der zweite Teil

¹ Jürgen Trumm, Die Silberpfanne aus der «Berlisgruob» – Bemerkungen zu einem römischen Silbergefäss aus dem Amphitheater von Vindonissa. Jber. GPV 2009, 27–33.

² Ich danke Vanessa Hausener und Sabine Bolliger vom BHM für ihre Unterstützung bei meinen Rechercharbeiten.

³ Inventardatenbankauszug, gefiltert nach Fundorten im Aargau. Studer 1846.

⁴ Jakob Heierli (1853–1912), Dozent für Urgeschichte in Zürich und Vorstandsmitglied der Dreierkommission ProVindonissa. Vgl. Th. Fuchs: Heierli, Jakob. In: HLS, Version vom 04.12.2007. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/009584/2007-12-04/> (zuletzt aufgerufen am 13.6.2025).

⁵ Heierli 1898.

⁶ Heierli 1898, 91–94.

⁷ Heierli 1898, 26.

⁸ Heierli 1898, 62–63.

⁹ Heierli 1898, 17–18.

¹⁰ Heierli 1898, 67.

¹¹ Heierli 1898, 18.

¹² Studer 1846.

¹³ Bandi 1972, 162.

¹⁴ Bandi 1972, 164–165.



Abb. 1: Titelblatt des «Verzeichniss der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Alterthümer» von 1846. Darin sind die einheimischen archäologischen Objekte der Museumssammlung aufgeführt – darunter einige aus dem Kanton Aargau.

präsentiert «A. Römische Antiquitäten» mit 217 Einträgen und «B. Keltische Alterthümer» mit 72 Einträgen grösstenteils aus der heutigen Schweiz, wobei keltisch im damaligen Forschungsgeist allgemein für Vorrömisches steht. Teil A wird weiter in «I. Statuetten und Reliefs, meist aus Bronze», «II. Bronzene Tierbilder», «III. Utensilien, Waffen und Schmucksachen aus Bronze, Eisen und Knochen», «IV. Inschriften», «V. Töpfer- und Glaswaren», «VI. Mosaikboden, Würfel, Architekturstücke und Ziegel», «VII. Abbildungen antiquarischer Gegenstände» und «VIII. Vermischtes» gegliedert, Teil B in «I. Waffen», «II. Utensilien» und «III. Menschenknochen». Ausgewählte Objekte werden am Schluss auf zwei Tafeln illustriert (Abb. 2).

Das Vorwort zum Verzeichnis berichtet über das Zustandekommen der Museumssammlung seit dem 17. Jh.¹⁶. Dabei wird vermerkt, dass Angaben zu Geber, Fundort und Echtheit der Objekte nur teilweise möglich sind. Erwähnt werden Ausgrabungen in Kulm durch Schmidt von Rossan¹⁷ 1760, in Avenches durch denselben und durch Ritter 1783¹⁸, in Herzogenbuchsee

1810, in Ipsach bei Nidau und auf dem Studenberg in Petinesca 1830.

Insgesamt nennen 39 Einträge einen Fundort im heutigen Kanton Aargau. Der weitaus grösste Teil stammt aus *Vindonissa*. Dieser Schwerpunkt zeigt einerseits die Bedeutung des Fundplatzes und ist andererseits sicher auch auf das Wirken Franz Ludwig Hallers von Königsfelden vor Ort zurückzuführen (s. u.). Dass an zweiter Stelle (Ober-)Kulm AG mit acht Funden steht, mag heute überraschen. Allerdings wurde hier 1758 im Auftrag der Berner Regierung – dieser Kantons-

¹⁶ Studer 1846, 41–44.

¹⁷ Frédéric-Samuel Schmidt von Rossan (1737–1796), Professor für Altertümer in Basel, dann in Karlsruhe und Frankfurt am Main niedergelassen. Vgl. in diesem Band S. 14.

¹⁸ Erasmus Ritter (1726–1805), Architekt und Ingenieur in Bern, ab 1783 Grabungsarbeiten in *Aventicum*. Vgl. Th. Loertscher: Ritter, Erasmus, in: HLS, Version vom 09. 11. 2010. Online: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/019890/2010-11-09/> (zuletzt aufgerufen am 13. 6. 2025).

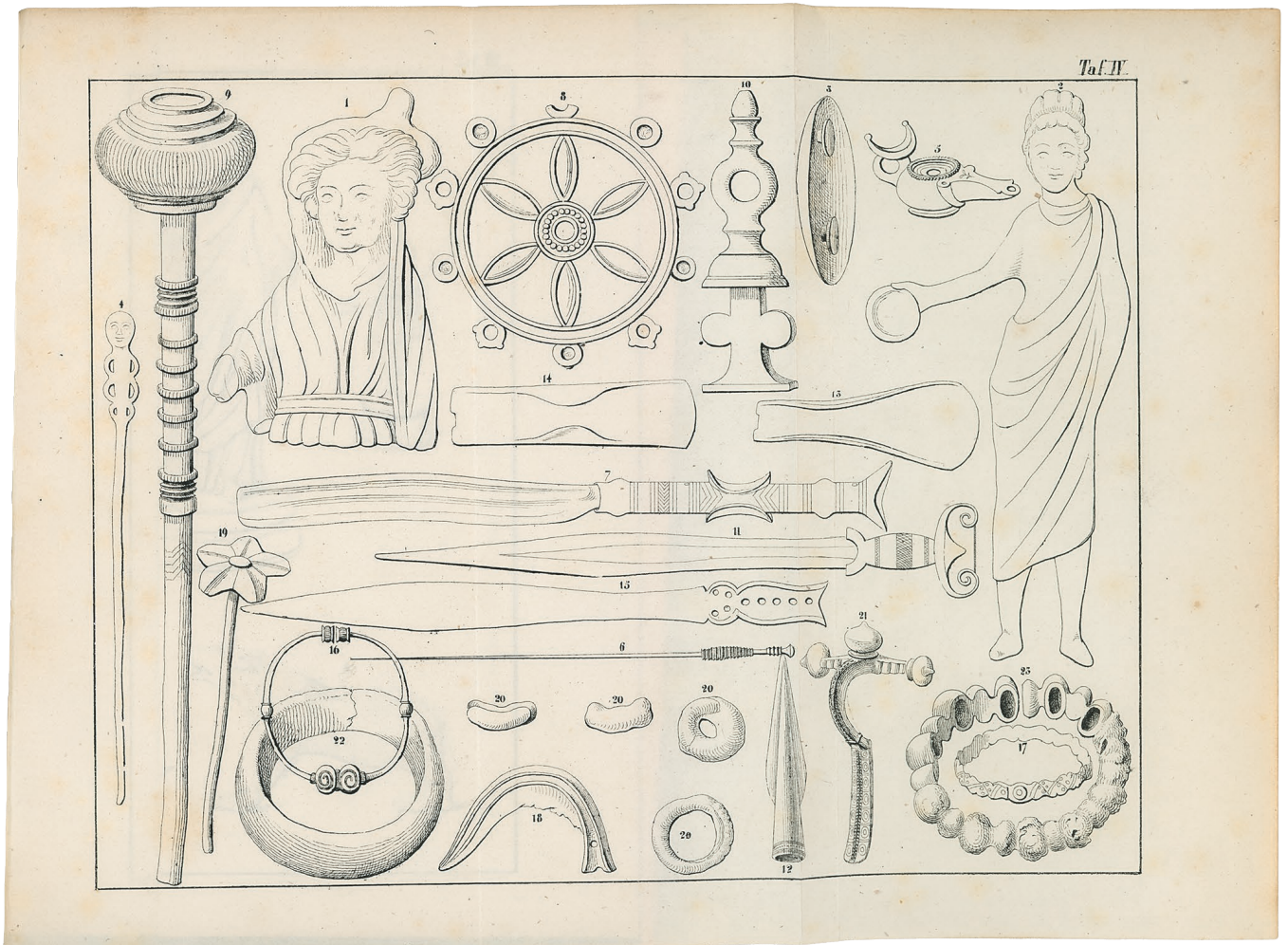


Abb. 2: Tafel IV aus dem «Verzeichniss der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Alterthümer». Die bronzene Lampe Nr. 5 stammt aus Vindonissa und war ursprünglich Teil der Sammlung von F. L. Haller von Königsfelden.



Abb. 3: Links: Massive, vergoldete Zwiebelknopffibel aus der Sammlung des Bernischen Historischen Museums (Inv.-Nr. BHM A/14318), die gemäss «Verzeichniss» vielleicht aus Kulm AG stammt. Rechts: Ein werkstattgleicher Altfund aus Vindonissa ohne genauere Lokalisierung (Inv.-Nr. KAAG KAA 332.1).

teil war unter Berner Herrschaft – ein römischer Gutshof untersucht. Die vier Zwiebelknopffibeln, darunter eine massive, vergoldete, sind dabei im Kontext eines römischen Gutshofs besonders bemerkenswert. Im Verzeichnis von 1846 werden die Zwiebelknopffibeln noch mit unsicherer Fundortangabe geführt, im Gegensatz zu späteren Museumsverzeichnissen¹⁹ und in Kapitel B als keltische Objekte aufgeführt, obwohl sie in die Spätantike datieren. Auch im damaligen Grabungsbericht sind sie nicht erwähnt. Deshalb ist die Fundortangabe mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten. Zumal für das massive Stück ein werkstattgleicher Fund aus *Vindonissa* vorliegt (Abb. 3)²⁰. Eine Herkunft aus *Vindonissa* und aus der Sammlung Franz Ludwig Hallers von Königsfelden (s. u.) ist denkbar.

¹⁹ Vgl. Müller 1998; eine eindeutige Zuweisung der einzelnen Fibeln zu den einzelnen Einträgen im Verzeichnis ist kaum möglich.

²⁰ Müller 1998.

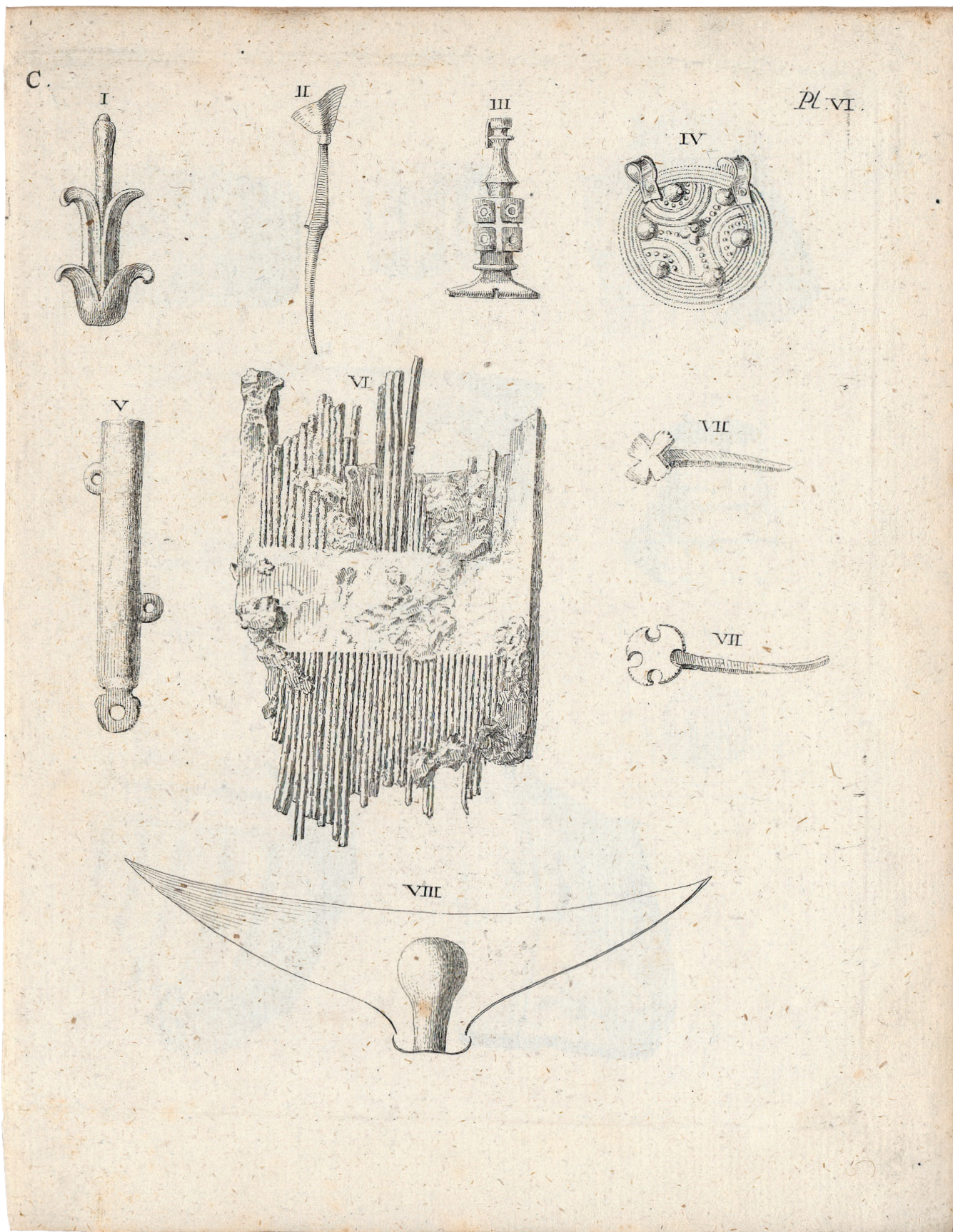


Abb. 4: Tafel VI aus dem Ausgrabungsbericht der 1758 durchgeführten Untersuchungen im Gutshof von Oberkulm AG. Das bronzene Blattornament Nr. I (Inv.-Nr. BHMA/14321) und die Fibel Nr. III (Inv.-Nr. BHMA/14323) werden im «Verzeichniss» aufgezählt und sind noch heute in der Berner Museumssammlung identifizierbar.

Für die anderen Funde ist eine Herkunft aus den Ausgrabungen belegt und sie sind im Grabungsbericht abgebildet (Abb. 4). Darunter ist auch eine «kleine Meer-
muschel von einem alfresco Wandstück» besonders hervorzuheben. Auf diesen Fund wird auf den Seiten 13–17 in diesem Band näher eingegangen.

Bei den aus Baden stammenden Knochenwürfeln handelt es sich um Objekte, die als Badener Naturwunder im 17. Jahrhundert europaweit Eingang in Kuriositätenkabinette fanden. Später wurde ein antiker Ursprung vermutet bzw. die Würfel als zeitgenössische Fälschungen enttarnt²¹. Die Würfel gehörten ursprünglich zur Sammlung von Gottlieb Emmanuel Haller.

Funde aus Vindonissa im Verzeichnis

Der weitaus grösste Teil der Aargauer Einträge im Verzeichnis ist mit Fundort *Vindonissa* vermerkt. Bei mehreren Funden wird der Fundort zusätzlich präzisiert: Verschiedene Keramikfragmente z.T. mit Töpferstempel stammen von der «Schindellegi obenher Altenburg». Die Fundstelle – beobachtet wurden angeblich Mauern und ein mit Keramik verfüllter Brunnen²² – liegt südwestlich von Brugg, unmittelbar zwischen dem Auenwald südlich der Aare und dem Höhenzug der Habsburg; sie kann heute jedoch nicht mehr genau lokalisiert werden²³. Auch ihre Interpretation ist nicht geklärt: Vermutet wurden Gräber oder Töpferöfen²⁴. Für weitere Funde wird das Theater (gemeint ist das heutige Amphitheater) als Herkunft angegeben.

Das Sammlungskonvolut aus *Vindonissa* geht ursprünglich auf die Sammlung Hallers von Königsfelden zurück, die dieser an das Berner Museum abgetreten hat. Für viele dieser Funde lässt sich die Herkunft aus der Hallerschen Sammlung zurückverfolgen. Andere lassen sich mit einiger Sicherheit zuweisen. Haller selbst verfasste ein Manuskript «Verzeichnis über sämtliche Stücke des römischen Alterthums, welche ich Endsgenannter anno 1824 abtreten wollte»²⁵; ans Museum gingen sie jedoch erst später, 1835. Funde erwähnt er auch in seinem Werk «Helvetien unter den Römern», wo sich teilweise zusätzliche Angaben zur Herkunft finden. Hallers Sammlung wies ein breites Fundspektrum auf: von einer bronzenen Merkurstatuette (Abb. 5), über Fibeln bis hin zu Keramik und besonders erwähnenswert sogar einem Mosaikfragment²⁶.

Eng mit Vindonissa verbunden:

Franz Ludwig Haller von Königsfelden

Im Verlauf seines Lebens trug Franz Ludwig Haller von Königsfelden (1755–1838) eine umfangreiche Sammlung römischer Objekte aus der Schweiz zusammen, die von der Stadt Bern auf Anraten der Bibliothekskommission 1835 angekauft wurde²⁷. Eine zusätzliche Anstellung blieb Haller aus Alters- und gesundheitlichen Gründen jedoch verwehrt. Die Kommission würdigte indessen seine archäologischen Verdienste und sprach ihm zusätz-

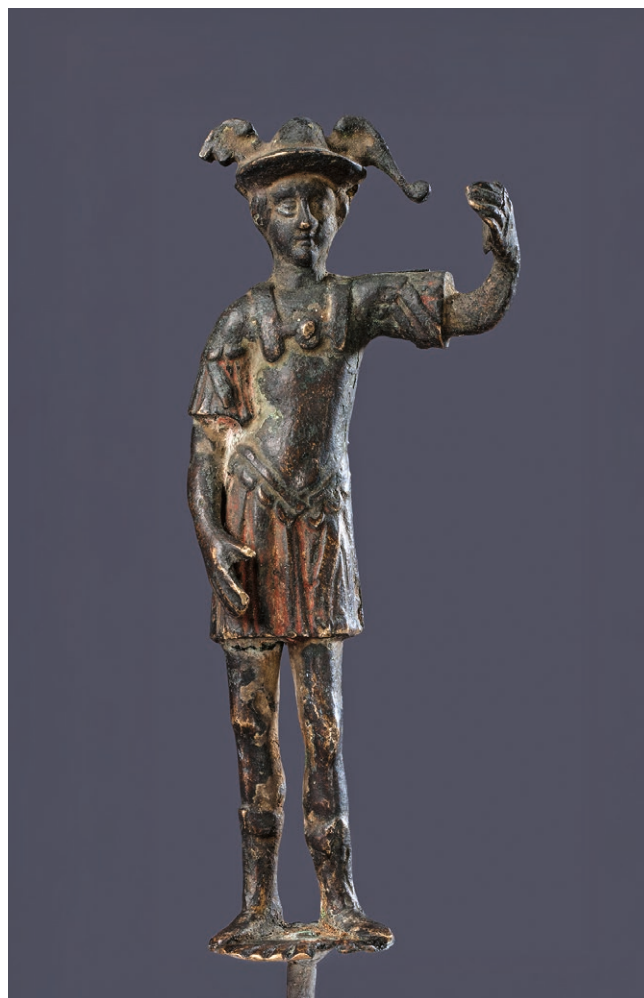


Abb. 5: Die Merkurstatuette (Inv.-Nr. BHMA/16203; H: 12 cm) – 1794 in Vindonissa gefunden – ist eines der zahlreichen Objekte, die aus der Sammlung F. L. Hallers von Königsfelden an das Berner Museum gelangten.

lich eine jährliche Gratifikation zu. Damit bildete die Hallersche Sammlung den Grundstock einheimischer Altertümer des Museums.

²¹ Zu den Badener Würfeln ausführlich Stephan Wyss, *Iterum de tesseriis Badensibus*. Über Betrug, Sage und Forschungsgeschichte. In: Christa Ebnöther/Regula Schatzmann (Hrsg.), *oleum non perdidit*. Festschrift für Stefanie Martin-Kilcher zu ihrem 65. Geburtstag (Basel 2010) 37–44.

²² Haller 1812, 396.

²³ Meldung Brugg-Schindellegi/«in der Wildi» (Archiv KAAG Bru.773.300).

²⁴ Haller 1812, 396 (Töpferöfen) | F. Keller, Statistik der römischen Ansiedelungen in der Ostschweiz. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft 15, 1863–1866, 144 (Gräberfeld).

²⁵ Vgl. Heierli 1905, 22.

²⁶ Das Stück stammt aus Grabungen in der Breite. Zur Bewertung der Mosaikfunde in Vindonissa: J. Trumm/R. Fellmann Brogli, «Ein Kleinod von höchster Seltenheit» – zu einem vermeintlichen Mosaikfund aus dem Amphitheater von Vindonissa. Jber. GPV 2022, 15–28.

²⁷ Protokoll vom 9. Dezember, Manual der Bibliothekskommission 1832–1852 (Burgerbibliothek Bern) 90–91; 101.

Seit seiner frühesten Jugend zeigte Haller von Königsfelden Interesse an Altertümern²⁸. Als Sohn des Bernischen Hofschreibers kam er mit elf Jahren nach Königsfelden und stand hier den reichen archäologischen Hinterlassenschaften gegenüber, welche er mit Interesse zu sammeln begann. Die Beschäftigung mit römischer Lokalgeschichte sollte ihn sein ganzes späteres Leben bis in sein Alter hinein begleiten. Nach seiner Ausbildung in Bern und ersten Stationen im Bernischen Staatsdienst – mit 17 Jahren wurde er zum «Secretarius der Stadtalmsen- und Handwerksdirektion» ernannt – trat F. L. von Haller dann 1792 selbst die Stelle als Hofschreiber an und hielt sich bis 1798 wieder in Königsfelden auf. Hier beschäftigte er sich erneut mit den vorgefundenen antiken Hinterlassenschaften. Seine enge Verbundenheit mit Königsfelden drückte er schliesslich mit seinem Namenszusatz «von Königsfelden» aus.

Mit dem «Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern vom Tode Caesars bis auf die grosse Völkerwanderung unter Honorius» publizierte Haller 1793 einen Abriss der römischen Geschichte der Schweiz im Kontext der Reichsgeschichte²⁹. Schliesslich mündeten seine Forschungen im zweibändigen *opus magnum* «Helvetien unter den Römern». Der erste Band, der weitgehend seinem «Versuch» entsprach, erschien 1811³⁰. Der zweite Band – die «Topographie» – von 1812 präsentierte die römischen Fundorte auf dem Gebiet der heutigen Schweiz³¹. Davon folgte 1817 eine neue verbesserte Auflage³². Ausserdem schrieb er epigraphische und archäologische Aufsätze im Schweizerischen Geschichtsforscher; Veröffentlichungen zur mittelalterlichen und neueren allgemeinen Schweizer Geschichte kamen dazu.

Hallers Begabung und sein Hauptinteresse war jedoch die Numismatik. 1780 erhielt er die Aufsicht über das Münzkabinett der öffentlichen bernischen Bibliothek. Er legte eine umfangreiche Münzsammlung an, wovon er zahlreiche Münzen gemäss seinen Schriften und auch Katalogen der Jahre 1777³³, 1789³⁴ und 1829³⁵ selbst fand. Durch Schenkung und Ankauf erweiterte er seine Sammlung stetig. Sie muss in Bezug auf römische Münzen in Helvetien möglichst vollständig gewesen sein. Annähernd 2000 Stück seiner Münzsammlung trat Haller bereits 1808 der Stadtbibliothek ab. Heute können in der numismatischen Sammlung des Bernischen Historischen Museums noch 17 Münzen seiner Sammlung zugeordnet werden. Darunter sieben aus *Vindonissa*³⁶ sowie eine vom Bözberg³⁷. Später hielt er auch Münzvorlesungen. Haller hat mit seinen Forschungen und Publikationen die Anfänge der Archäologie in der Schweiz mitgeprägt, auch wenn er später von der historischen Forschung überholt wurde.

Liste der im «Verzeichniss» aufgeführten Funde aus dem Kanton Aargau

Im Folgenden werden die Funde gemäss ihrer Erwähnung und mit ihrer Beschreibung im Verzeichnis von Studer 1846 aufgeführt. Die Herkunftsangabe lässt sich in der Regel im BHM zurückverfolgen oder ist über die Beschreibungen in Heierli 1905 (*passim*, bes. 22 und 40) nachzuvollziehen. Objekte mit fehlender Herkunftsangabe stammen vermutlich grösstenteils aus der Sammlung F. L. Hallers – insbesondere, wenn als Fundort *Vindonissa* vermerkt ist. Sind die Objekte eindeutig identifizierbar, ist die aktuelle Inv.-Nr. BHM angemerkt. Als Zusatzangabe sind Literaturverweise in Haller 1812 und Heierli 1905 sowie dort vermerkte zusätzliche Informationen aufgeführt.

- ²⁸ Zur Biografie F. L. von Hallers von Königsfelden: G. von Müllinen, Franz Ludwig Haller von Königsfelden, Ein biographischer Versuch. Der Schweizerische Geschichtsforscher X/3, 1838, 448–491 | N. Weber, Franz Ludwig Haller von Königsfelden 1755–1838 (Bern 1900) | C. Holliger, Franz Ludwig Haller von Königsfelden. Brugger Neujaarsblätter 93, 1983, 51–63.
- ²⁹ F. L. Haller, Versuch einer Geschichte der Helvetier unter den Römern. Vom Tode Cäsars bis auf die grosse Völkerwanderung unterm Honorius (Zürich 1793); <https://doi.org/10.3931/e-rara-88205>.
- ³⁰ F. L. Haller, Erster Theil. Geschichte der Helvetier unter den Römern (Bern 1811), <https://doi.org/10.3931/e-rara-25058>.
- ³¹ F. L. Haller, Zweyter Theil. Topographie von Helvetien unter den Römern (Bern 1812), <https://doi.org/10.3931/e-rara-25058>.
- ³² Franz Ludwig von Haller, Historische und topographische Darstellung von Helvetien unter der Römischen Herrschaft, Zweyter Theil. Topographie von Helvetien. (Bern 1817).
- ³³ F. L. Haller, Enumeratio numismatum, ex omni metallo et forma Graecorum Romanorumque, quae asservat A. F. ITH, supremo ducentumvirum ordini adscriptus & sedecimvir Reipubl (Bernae 1777), <https://doi.org/10.3931/e-rara-21935>.
- ³⁴ F. L. Haller, Enumeratio numismatum veterum Graecorum atque Romanorum ex omni metallo et forma, quae extant in scriniis bibliothecae publ. Bernensis (Bernae 1789) <https://doi.org/10.3931/e-rara-35968>.
- ³⁵ F. L. Haller, Catalogus numismatum veterum, Graecorum et Latinorum, maxime vero imperatorum, augustarum, caesarumque Romanorum, quae exstant in museo Civitatis Bern (Bernae 1829), <https://doi.org/10.3931/e-rara-90692>.
- ³⁶ BHM Inv.-Nr. N/G1667, N/G1742, N/RK1337, N/RK3095, N/RK4410, N/RK5580, N/RK5583.
- ³⁷ BHM Inv.-Nr. N/RK2911.

Kapitel	Nummer	Seite	Beschreibung	Inv.-Nr. BHM	Herkunft	Bemerkung
A I.	14	56	Vindonissa, 1794, bronzene Merkurstatuette gem. Verzeichnis durch Besitzer vergoldet worden, 2,5 cm hoch	A/16203	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 385 Heierli 1905
A II.	6	61	Vindonissa, kleine Ente, 1,1 cm hoch	A/14578	Sammlung F. L. Haller	In Haller 1812, 399 als metallene Taube Heierli 1905
A III.	4	63	Kulm, bronzenes Blattornament, 2,7 cm lang	A/14321	Ausgrabung Schmidt	Schmidt 1771
	29	66	Vindonissa, bronzener Griff eines Schlüssels, der einen Leopard darstellt, 3,2 cm lang	verschollen	Sammlung F. L. Haller	gemäss Haller 1812, 398 auf Kirchhof Windisch um 1797 gefunden Heierli 1905
	30	66	Vindonissa, bronzenes Zängchen, 4,1 cm lang	verschollen	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 394 Heierli 1905
	31	66	Vindonissa, zwei bronzene Stecknadeln mit facettierten Köpfen, 4 und 2,6 cm lang		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	32	66	Vindonissa, eine bronzene Stecknadel oder wahrscheinlicher Griffel, dessen breites Ende ein menschliches Antlitz darstellt. Die Spitze ist abgebrochen, 3,3 cm lang		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
A III.	33	66	Vindonissa, Instrument zum Herauslangen aus Gefässen, 4 cm lang		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	34	66	Vindonissa, zwei bronzene Nägel mit flachen Köpfen, 1 cm lang		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	35	67	Vindonissa, Fragmente dreier bronzener Agraffen	evtl. A/14565, A/14572, A/14575	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 398–399 Heierli 1905
	36	67	Vindonissa, bronzenes Glöckchen ohne Klöpfel	A/14580	Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	37	67 und Taf. IV Fig. 5	Vindonissa, bronzene Lampe mit halbmondförmigem Griff, 3,7 cm lang	A/39469	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 398 Heierli 1905
	38	67	Vindonissa, Agraffe in Form eines offenen Rings, Durchmesser 2,2 cm	verschollen		Haller 1812, 398 (?)
	39	67	Vindonissa, bronzene Fibula in Gestalt einer Schlange, 2,5 cm lang, vgl. Zeitschr. für vaterl. Alterth. Hft. I, Tab 2, Fig. 19		Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 398–399 Heierli 1905
	40	67	Vindonissa, bronzene Fibula, ein Huhn, ganz flach, auf der Rückseite mit einem breiten Stift als Rest der Charniere, 1 cm hoch	A/14561	Sammlung F. L. Haller	gem. Haller 1812, 393–394 bei Ausgrabung 1795 auf der Breite eine Kleiderhafte fibula von der Figur einer Henne Heierli 1905
	41	67	Vindonissa, Priapisches Amulett aus einem Hirschgeweih	A/14579	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 399 gibt sich als Besitzer aus Heierli 1905
	59	70	Baden im Aargau 1738, angeblich echte Badener Würfel	A/14506 bis A/14517	Sammlung G. E. Haller	
A V.	60	70	Baden, 1774 in Lausanne fabriziert, Falsche Badener Würfel. In: G. E. Hallers Bibliothek der Schweizergeschichte Bd. IV, Nr. 295–306	A/14506 bis A/14517	Sammlung G. E. Haller	
	8	73	Nieder-Muhen, zwei Bruchstücke von terra cotta; auf dem einen ist der Stempel VILLO, auf dem andern in Relief ein Hase und ein geflügelter Genius	A/21143		Haller 1812, 451–452
	33	77	Vindonissa im Theater, Bodenstück von terra cotta mit dem Stempel OFCALV		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	34	77	Vindonissa an der Schindellegi oberher Altenburg, Bodenstück von terra cotta mit dem Stempel CRESTIO		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	35	77	Vindonissa an der Schindellegi oberher Altenburg, Bodenstück von terra cotta mit dem Stempel TERTIVS		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905

Kapitel	Nummer	Seite	Beschreibung	Inv.-Nr. BHM	Herkunft	Bemerkung
A V.	36	77	Vindonissa an der Schindellegi oberher Altenburg, Bodenstück von terra cotta mit dem Stempel ISEOF		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	37	77	Vindonissa an der Schindellegi, Bodenstück von terra cotta mit dem Stempel OFICIRMI		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
	38	78	Vindonissa an der Schindellegi, Fragment einer Reliefverzierung. Ein Weib trägt einen Hasen bei den Hinterläufen	A/21613	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 396
	39	78	Vindonissa an der Schindellegi, Fuss eines Gefässes von grauer Erde	A/14929		
	40	78	Vindonissa an der Schindellegi, Gefässfragmente von gelb, schwarz und grün gesprengtem Glasfluss, aus dem Theater ausgegraben	A/14567	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 391
	41	78	Vindonissa an der Schindellegi, kleine Tonlampe mit abgebrochener Handhabe, 1,8 cm lang			
	42	78	evtl. Vindonissa an der Schindellegi, grosse Amphora ohne Stempel. In jedem Henkel hängt ein antikes eisernes Kettchen, 25,6 cm hoch und 17,2 cm im Durchmesser			Haller 1812, 397
	43	78	evtl. Vindonissa an der Schindellegi, eine gleiche Amphora wie Nr. 42, auf dem einen Henkel steht: NEAN, 25,6 cm hoch und 18,4 cm im Durchmesser	A/40210	Sammlung F. L. Haller	Haller 1812, 397
A VI.	4	80	Kulm, kleine Meermuschel von einem alfresco Wandstück	verschollen	Ausgrabung Schmidt	In diesem Band S. 13–17
	18	82	Vindonissa, Stück eines Mosaikbodens mit grauen Würfeln		Sammlung F. L. Haller	gem. Haller 1812, 393–394 bei Nachgrabung in der Breite 1795 gefunden Heierli 1905
A VII.	32	87	Kulm 1738, Abb. einer irdenen Lampe mit der Aufschrift FORTIS		Ausgrabung Schmidt	
	36	87	Vindonissa, Abbildung des Merkur an der Kirche Windisch			
	37	87	Vindonissa 1782, Abbildung einer Lampe mit der Aufschrift FORTIS		Sammlung F. L. Haller	Heierli 1905
B II.	25	95	Kulm, Bruchstücke einer bronzenen Fibel mit laufender Nadel und vier Disken	A/14323	Ausgrabung Schmidt	Schmidt 1771
	26	95	wahrscheinlich Kulm, drei Fibeln aus elastischem Bronzedraht		Ausgrabung Schmidt unsicher	
	27	96	wahrscheinlich Kulm, zwei massive Fibeln aus Bronze mit aufgebogenem Mittelstück und eingegrabenen keltischen Disken, die Nadel fehlt		Ausgrabung Schmidt unsicher	
	28	96	wahrscheinlich Kulm, eine dito nicht massive Fibel		Ausgrabung Schmidt unsicher	
	29	96	wahrscheinlich Kulm, eine dito nicht massive Fibel ohne Disken		Ausgrabung Schmidt unsicher	

Bibliografie

Bandi 1972

H.-G. Bandi, Die Anfänge der archäologischen Sammlungen des Bernischen Historischen Museums. Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums 49/1969 und 50/1970, 1972, 159–177

Heierli 1898

J. Heierli, Die archäologische Karte des Kantons Aargau. Argovia Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau 27, 1898

Heierli 1905

J. Heierli, VINDONISSA. I. Quellen und Literatur. Argovia Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau 31, 1905

Müller 1998

F. Müller, «Bronzene Fibula», vergoldet und mit Schraubverschluss. Zu einer Zwiebelknopffibel aus Oberkulm AG. In: RÖMER-STADT AUGUSTA RAURICA (Hrsg.), MILLE FIORI. Festschrift für Ludwig Berger, Forschungen in Augst 25 (Augst 1998) 171–177

Schmidt 1771

F. S. de Schmidt, Recueil d'Antiquités de la Suisse. Tome premier contenant celles d'Avenches et de Culm (Frankfurt 1771), <https://doi.org/10.3931/e-rara-10059> (zuletzt aufgerufen am 31.5.2025)

Studer 1846

G. Studer, Verzeichniss der auf dem Museum der Stadt Bern aufbewahrten antiken Vasen und römisch-keltischen Alterthümer (Bern 1846)

Abkürzungen

BHM	Bernisches Historisches Museum
KAAG	Kantonsarchäologie Aargau
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
Inv.-Nr.	Inventarnummer

Abbildungsnachweis

Abb. 1:	BHM
Abb. 2:	BHM
Abb. 3:	BHM (Foto Stefan Rebsamen)
Abb. 4:	Pl. VI aus Schmidt 1771, ETH-Bibliothek Zürich, Rar 315
Abb. 5:	BHM (Foto Nadja Frey)

Anschrift

Thomas von Graffenried
Rathausgasse 12
3011 Bern
tvongraffenried@bluewin.ch